Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

79 (16.2.1900) Parlaments-Ausgabe

Visual Library

Ausgabe: Wöchentl. zwölf mal. Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung

mit Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzelle oder deren Raum für Lokale Inserate 15 Pf., für auswärtige, Inserate 20 Pf. im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Parlaments-Ausgabe. **Karlsruhe, den 16. Februar 1900.**

Parlamentarische Verhandlungen.

Nachdruck ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Deutscher Reichstag.

149. Sitzung vom 15. Februar.

Das Haus ist schwach besetzt.

1 Uhr. Am Bundesrathstisch: v. Thielen, Kolonialdirektor Dr. v. Buchka, Unterstaatssekretär v. Richthofen u. A.

Die zweite Berathung des Restes des Kolonialetats wird fortgesetzt.

Die Reichszuschüsse für Kamerun und Togo werden ohne Debatte bewilligt.

Es folgt die Berathung des Etats für Süd-West-Afrika.

Für die Fortführung des Baues der Eisenbahn von Swakopmund nach Windhoe werden 2 300 000 Mk. gefordert. Die Einnahmen sind mit 180 000 Mk. eingestellt.

Beide Positionen werden debattelos bewilligt.

Desgleichen werden die Positionen des Etats des Auswärtigen Amtes bewilligt, die die Gehälter u. s. w. für die Beamten der Kolonialabtheilung enthalten.

Die Kommission hat die Forderung des Extraordinariums von 1 753 000 als erste Rate für den Neubau eines Dienstgebäudes für die Kolonialverwaltung gestrichen.

Das Haus schließt sich ohne Debatte dem Kommissionsvorschlage an.

Hiermit ist die zweite Berathung des Etats der Schutzgebiete erledigt.

Es folgt die zweite Berathung des Etats für die Verwaltung der Reichs-Eisenbahnen.

Zum Titel I der Ausgaben, „Chef des Reichseisenbahnamts", hat Abg. Dr. **Müller**-Sagan (fr. Vp.) folgende Resolutionen eingebracht:

1) den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß im Militärtarif für Eisenbahnen, Nr. 3, bei Beurlaubungen von Mannschaften vom Feldwebel abwärts ꝛc. die Vergütung für das Kilometer von 1,5 Pfennig auf denselben Satz, welcher für die gleichen Mannschaften „im geschlossenen Truppen- oder Marinetheile, Kommando, Ersatz-, Reserve-, Gefangenen-Transporte, sowie einzeln kommandirt, einberufen oder entlassen", vorgesehen ist, nämlich auf 1,0 Pfennig, ermäßigt werde.

2) den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß die Personentarife der Eisenbahnen baldmöglichst verbilligt und vereinfacht werden.

Der Referent Abg. Dr. **Paasche** (nl.) giebt einen kurzen Ueberblick über die Verhandlungen der Kommission.

Abg. Dr. **Müller**-Sagan (freis. Vp.): Eine Verbilligung der Personentarife ist bisher nicht erfolgt, angeblich weil noch große Summen für die Materialerneuerung aufgebracht werden müßten. Nachdem jedoch diese Erneuerung größtentheils schon zur Durchführung gelangt ist, ist der Grund für die Weigerung fortgefallen. Wenn auch die Parteien hier auf einem verschiedenen Standpunkt stehen, so bitte ich Sie doch, meine Resolution anzunehmen.

Minister **v. Thielen:** Die Frage einer Reform der Eisenbahntarife wird in diesem Hause nicht zum ersten Mal erörtert. Sie hat bereits vielfach zu Berathungen geführt und ist vom Bundesrathstisch aus stets in gleicher Weise beantwortet worden, und zwar dahin, daß wohl ein Bedürfniß zu einer Vereinfachung der Personentarife vorliegt, aber kein Bedürfniß zu einer Ermäßigung der Personentarife. Ich will kurz nur die Gründe für das Letztere hier wiederholen; für das erstere brauche ich wohl kaum Gründe anzuführen. Dafür, daß zu einer Ermäßigung der Personentarife kein Bedürfniß vorhanden ist, spricht zunächst der thatsächliche Umstand, daß innerhalb der jetzigen Tarifnormen der Personenverkehr in Deutschland in ganz außerordentlicher Weise sich entwickelt hat. (Lachen bei den Freisinnigen.) Der zweite Grund ist der, daß die Tarife in Deutschland verhältnißmäßig billiger sind als in den meisten andern Ländern: viel billiger als in Amerika, billiger als in Frankreich, England u. s. w. Der dritte Grund liegt darin, daß die Ausgaben der Eisenbahn-Verwaltung in ganz außerordentlicher Weise wachsen. Der sogenannte Betriebs-Koeffizient ist bei den meisten deutschen Eisenbahnen in Folge der außerordentlichen Inanspruchnahme der Eisenbahnen so gewachsen, daß die Eisenbahnverwaltung doch mit einiger Sorge dem gegenübersteht. In einem solchen Moment auf eine Einnahme zu verzichten, zu deren Beseitigung nach der Auffassung des größten Theils der Bevölkerung kein Bedürfniß vorliegt, würde sich mit einer vorsichtigen Finanzwirthschaft wohl kaum vereinbaren lassen. Zum Beweise dafür, daß unsere Personentarife zur Zeit schon ganz außerordentlich billig sind, will ich nur eine Ziffer anführen. In Preußen ist die Durchschnitts-Einnahme für den Personenkilometer im Jahre 1899 2,67 Pf. gewesen. Man kann gewiß nicht behaupten, daß das eine hohe Ziffer wäre. Was den andern Punkt in der Resolution des Herrn Abg. Müller angeht, so ist das Reichseisenbahnamt in dieser Frage nicht kompetent. Ich bin also nicht ermächtigt, eine Erklärung in dieser Beziehung abzugeben. Ich führe nur Folgendes an. Bei der Neu-Ordnung des Militär-Tarifs handelte es sich darum, für dienstliche Reisen und namentlich für Reisen in geschlossenen Formationen eine Ermäßigung herbeizuführen. Dies rechtfertigte sich daraus, daß für die Beförderung in geschlossenen Formationen die Selbstkosten der Eisenbahnen sehr viel geringer sind. Außerdem ließen wir uns dabei von der Erwägung leiten, daß die Beförderungen in geschlossenen Formationen sehr viel häufiger und umfangreicher geworden sind, als es früher der Fall war. Es lag aber kein Grund vor, diese Ermäßigungen für alle Militärbeförderungen zu verallgemeinern. Denn eine Ermäßigung der Selbstkosten der Eisenbahnverwaltung hat in dieser Beziehung allgemein nicht stattgefunden.

Abg. **von Kardorff** (Reichsp.): Ich gebe dem Abg. Dr. Müller-Sagan insofern recht, als ich anerkenne, daß der Satz von 1½ Pf. besonders von den Ernte-Urlaubern als eine Härte empfunden wird.

Als der Eisenbahnminister bei der Etatsberathung meine Bemerkung über die Wasserbautechniker rektifizirte, kam ich zu spät, da ich übersehen hatte, daß die Sitzung um 12 Uhr anfing. Ich werde aber im Abgeordnetenhause eingehend hierauf zurückkommen. Bemerken will ich heute nur, daß ich keineswegs von der Unfähigkeit unserer Wasserbautechniker gesprochen habe.

Präsident Graf **Ballestrem:** Wir sind hier beim Eisenbahnetat, da dürfen Sie nicht auf die Verhältnisse der Wasserbautechniker eingehen.

Abg. **von Kardorff** (fortfahrend): Dann beschränke ich mich darauf hinzuweisen, daß in dem unkorrigirten Stenogramm meiner Rede das Wort „Unfähigkeit" überhaupt nicht vorkommt.

Abg. **Hauß** (Elsässer). Auch in Elsaß werden die Wünsche der Bevölkerung nicht berücksichtigt. Besonders unliebsam wird es empfunden, daß die D-Züge auch den Lokalverkehr vermitteln und die Platzgebühr da bezahlt werden muß. Geklagt wird auch über die allzu büreaukratische Verwaltung. Die Beamten sind viel zu lange im Dienst, so daß sie den Dienst nicht ordnungsgemäß ausfüllen können. Dies ist aber, wie das Unglück in Bischweiler gelehrt hat, unbedingt nothwendig. Bei dem Unglück war ein ganz leichter Postwagen in dem schweren D-Zug eingestellt und zwar, gegen die Vorschriften, unmittelbar hinter dem Tender. Ich frage den Minister, was daraus wird, wenn die beabsichtigte Personentarifreform nicht zu Stande kommt.

Minister **von Thielen:** Auf die Frage des Vorredners, was geschehen wird, wenn aus der erwarteten Personentarifreform nichts würde, erwidere ich ihm ganz kurz: Das weiß ich selbst noch nicht! Die Verhandlungen mit den süddeutschen Bahnen sind noch in der Schwebe. Hinzufügen möchte ich noch, daß wenn die Reform Erfolg hat, was ich hoffe, § 1 der sein wird: Es giebt weder Kilometerhefte, noch Landeskarten, noch Fahrscheinhefte, noch Saisonkarten, noch Rückfahrkarten, noch Sonntagskarten, noch sonstige Dinge der Art. Es giebt in Zukunft dann nur ein einfaches Billet und für gewisse soziale Nothbedürfnisse nur Arbeiterkarten und dergleichen. Es ist ein Irrthum, anzunehmen, daß in Württemberg die Landeskarten in großem Umfange benutzt werden. Die Benutzung dieser Karten betrug nur 3.5 oder 3,7 Proz. von der gesammten Benutzung der Bahnen. Die Kilometerhefte wurden allerdings in weit größerem Umfange benutzt, ihre Benutzung betrug 27 Prozent. Ich will den badischen Bahnen in dieser Beziehung nicht zu nahe treten, aber ich glaube, daß sie von den Nachtheilen dieses Systems ebenso überzeugt sind wie ich, von den Vortheilen vielleicht etwas mehr. Es liegt im Uebrigen klar zu Tage, daß die elsaß-lothringischen Bahnen in demselben Geleise gehen müssen, wie die süddeutschen Bahnen. Wenn die D-Züge gar nicht mehr im Lokalverkehr fahren würden, so würde das sicher einen Schrei der Entrüstung im ganzen Lande hervorrufen. Allerdings gehen wir darauf aus, die D-Züge allmählich von dem Lokalverkehr zu entlasten. Dazu giebt es zwei Mittel. Das eine, und das wirksamste ist: Man hält nicht. Das zweite ist die Platzkarte. Die Klage über die Ueberbürdung der Beamten scheint mir nicht gerechtfertigt zu sein, die Arbeiter sind so eingetheilt, daß der einzelne Mann sie gut bewältigen kann. Daß die Zugbeamten allerdings nur elf Stunden regelmäßig fahren, läßt sich nicht machen. Da würden wir es erleben, daß wir mitten auf der Strecke halten müßten, um die Herren Schaffner abzuladen. (Heiterkeit). Ich möchte deshalb den Abg. Hauß bitten, mir die einzelnen Fälle mitzutheilen, ich werde dann untersuchen, ob sie richtig sind oder nicht. Allemal braucht man nicht zu glauben, was die Beamten sagen. Das Unglück in Bischweiler war einer der grausigsten Unfälle, die ich in meinem langen Eisenbahndienst erlebt habe. Das Unglück, das mir sehr nahe gegangen ist, beruhte, wie die meisten Unglücksfälle, auf einer Kombination von Vernachlässigungen und Fehlern, von denen ein einzelner nicht ausgereicht hätte, das Unglück herbeizuführen. Ich will jetzt weiter nicht darauf eingehen, zumal die verwaltungsseitige und die gerichtliche Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist. Es ist gerügt worden, daß der Postwagen, der in Weißenburg eingestellt, in Straßburg abgesetzt wird resp. umgekehrt, nur ein leichterer Wagen war. Das ist ein Irrthum. Es war ein dreiachsiger Wagen, die D-Züge allerdings sind vierachsig, aber man kann doch nicht behaupten, daß diese Postwagen besonders leichte Wagen sind. Es ist dasselbe Wagenmodell, das auf der ganzen Welt läuft. Die schweren D-Züge haben in den meisten andern Ländern keine andern Wagen als die dreiachsigen, die nach vielen Richtungen hin viel zweckmäßiger sind. Der Postwagen hat namentlich bei den großen internationalen Zügen nicht so viel Inhalt, um die großen Vierachser auszufüllen. Die Einstellung des Postwagens direkt hinter dem Tender war nicht gegen die Vorschriften erfolgt. In den Vorschriften steht nur: „ihn dort thunlichst nicht einzustellen". Die Postwagen können sehr oft aus dienstlichen Gründen nicht in die Mitte der Züge gestellt werden. Sie ans Ende zu stellen, ist mindestens ebenso gefährlich, wie hinter den Tender, denn der größte Theil der perniziösen Unfälle erfolgt gerade durch das Drauffahren.

Abg. **Riff** (freis. Verg.): Meine Landsleute in den Reichslanden fühlen sich zurückgesetzt, weil sie nicht diejenigen Tariferleichterungen genießen, welche den benachbarten Badensern und Württembergern gewährt worden ist. Die heutigen Erklärungen des Herrn v. Thielen werden meine Landsleute schwer enttäuschen. Das Bedürfniß nach einer Ermäßigung der Personentarife ist genügend bewiesen durch die vielen Petitionen, die seit Jahren einlaufen. Früher erkannte die Reichseisenbahnverwaltung selbst das Verlangen nach Ermäßigung der Tarife als berechtigt an.

Abg. Graf **v. Bernstorff**-Lauenburg (Rp.): Nach der Erklärung des Herrn v. Thielen habe ich den Eindruck, daß die Eisenbahnverwaltung nur das Gute von unseren Tarifen beseitigen will, wie die Rundreise- und Retourbillets. Ich kann absolut nicht finden, daß die Einrichtung der Retourbillets veraltet wäre. Von einer Aufhebung der Retourbillets würden nur wenige Personen einen Vortheil haben. Auch die direkten Billets zu den Hauptplätzen des Auslandes sind eine sehr zweckmäßige Einrichtung, deren Aufhebung ich sehr bedauern würde.

Minister **v. Thielen:** Wir wollen nicht die Rückfahrkarte, wie ich ergänzend bemerken will, abschaffen, sondern nur den Rabatt, der auf diese Karten gegeben wird. Die Eisenbahnverwaltung hat ihre Anschauung nicht gewechselt; wir haben von Anfang an den Standpunkt vertreten, daß wir die Sonder-Ermäßigungen aufheben und dafür die normalen Tarife ermäßigen wollen.

Abg. **Leinenweber** (nl.): Der an die bairische Pfalz grenzende nordwestliche Theil von Elsaß-Lothringen ist leider mit Bahnbauten sehr stiefmütterlich bedacht worden. Die Grenzbevölkerung hüben und drüben ist damit unzufrieden. Ich richte daher im Einvernehmen mit der bairischen Regierung an die Verwaltungsorgane für Elsaß-Lothringen die dringende Bitte, folgende Bahnprojekte in Erwägung zu nehmen: 1) die Erbauung einer Bahn von Zweibrücken über Hornbach, Wollmünster zum Anschluß nach Siersthal—Münzthal, 2) eine Bahn von Weißenburg nach Pirmasens, 3) eine Bahn von Bitsch nach Pirmasens in der Richtung über Koppweiler, wo der große Exerzierplatz für das fünfzehnte, elsässische Armeekorps angelegt werden soll. Diese Linien sind nicht nur von großer strategischer Bedeutung, sondern erleichtern auch die Kohlenversorgung und würden sich bestens rentiren. Zwischen Weißenburg und Saargemünd besteht auf einer Strecke von mehr als 100 Kilometer kein einziger Bahnübergang vom Elsaß nach der Pfalz. Dieser Uebelstand würde durch die geforderten Linien leicht zu beseitigen sein.

Abg. Dr. **Müller**-Sagan (fr. Vp.): Früher wollte die Eisenbahnverwaltung die Tarife der Eisenbahnen allgemein ermäßigen. Es wäre angebracht, daß das Eisenbahnamt den Wünschen des Reichstags mehr entgegenkäme. Eigentlich müßte das Reichseisenbahnamt eine Ermäßigung der Tarife von uns verlangen und nicht wir vom Reichseisenbahnamt. Es ist ein Mißstand, daß die Militärtarife ganz verschieden geregelt sind. Die Regelung dieser Tarife ist augenblicklich willkürlich und es muß hier unbedingt Gleichmäßigkeit geschaffen werden. Ich halte es ferner für nothwendig, daß die Eisenbahn-Verwaltung aufhört, Partei-Politik zu treiben. Wenn auf unseren Bahnhöfen der „Vorwärts" nicht verkauft werden darf, so hat davon die Sozialdemokratie nur Nutzen. Außerdem ist die Eisenbahn-Verwaltung ganz inkonsequent. Den Simplizissimus verbietet sie; aber englische Blätter, die viel schlimmer sind, sind nicht verboten.

Abg. **Hauß** (Elsässer): Wir werden den Resolutionen des Herrn Abg. Dr. Müller voll und ganz zustimmen. Den Minister muß ich bitten, seine Behörden anzuweisen, daß sie bei der Gewährung von Ermäßigungen gerechter verfahren als bisher. Alle möglichen Vereine bekommen Ermäßigungen, aber den Raiffeisenschen Vereinen, die doch gemeinnützige Zwecke verfolgen, hat man eine Ermäßigung versagt.

Abg. Graf **Stolberg**-Wernigerode (k.): Wir wünschen, daß die Gütertarife ermäßigt und daß die Personentarife so erhöht werden, daß sie wenigstens annähernd so viel Einnahmen ergeben, wie die Gütertarife. Eine allgemeine Herabsetzung der Personentarife darf jedenfalls nur dann stattfinden, wenn die Gütertarife herabgesetzt worden sind.

Abg. **Schrader** (fr. Vg., schwer verständlich): Was kommen wird, wissen wir nicht und auch die verbündeten Regierungen wissen es nicht. Es scheint nur, daß die Retourbillets und alle sonstigen Vergünstigungen wegfallen sollen. Auch scheint die gesammte Konkurrenz der Bahnen unter einander wegzufallen. An einer solchen Reform hat das Publikum kein Interesse. Durch das Wegfallen der Saisonkarten würden die Badeorte, besonders die Ostseebäder, schwer geschädigt werden. Ich bin der Meinung, daß die Herabsetzung der Tarife keinen Schaden, sondern im Gegentheil noch Vortheil bringen würde. Und ich bedaure es, daß nach den Erklärungen des Ministers an eine Herabsetzung der Tarife in absehbarer Zeit nicht zu denken ist.

Während dieser Rede ist der Reichskanzler Fürst zu **Hohenlohe** im Saal erschienen.

Inzwischen ist eine Resolution des Abg. Hauß (Els.) eingegangen, den Theilnehmern an den Versammlungstagen der Raiffeisenschen und ähnlichen Darlehnskassen, sowie der landwirthschaftlichen Kassen ꝛc. auf den elsässischen Bahnen freie Rückfahrkarten zu gewähren.

Abg. **Gamp** (Reichsp.): Ich muß der Resolution Müller widersprechen. Die Reichseisenbahnen können nicht das Recht haben, einzelstaatliche Bahnen zu schädigen. Der preußische Eisenbahnminister hat die Verantwortung, und muß auch über die Tarife entscheiden. Die Freunde der Verstaatlichung sind jetzt etwas enttäuscht, aber wie würde es ohne dieselbe aussehen? Daß dabei die Bahnen keinen Ueberschuß ergeben sollten, hat kein Mensch gesagt, die Verstaatlichung hat es aber erreicht, daß die Ueberschüsse in den Säckel des Staates anstatt in die Taschen der Aktionäre fließen. Hierdurch sind uns viele Kulturfortschritte ermöglicht, die uns sonst nicht bescheert worden wären. Die Personenzüge decken jetzt noch nicht mal die Betriebskosten, von Ueberschuß ist keine Rede. Dieser wird nur aus dem Güterverkehr erzielt. Wir in Deutschland fahren in der zweiten Klasse eben so gut wie fast die ganze übrige Welt in der ersten. Viele Ausländer, die in ihrer Heimath erster Klasse fahren, fahren bei uns zweiter, weil sie diese für ebenso gut halten wie die erste Klasse ihrer Länder. An einer Herabsetzung der Gütertarife hat Jeder Interesse, eine Herabsetzung der Personentarife liegt jedoch nur im Interesse Einzelner. Die Tarifreform des Herrn von Thielen wird daher erreichen, daß die zufälligen Vortheile Einzelner der Gesammtheit zu Gute kommen.

Abg. Dr. **Müller**-Sagan ergänzt seine zweite Resolution dahin, daß sie sich auch auf eine Herabsetzung der Gütertarife bezieht.

Abg. Graf **von Stolberg:** Die Berliner sind heute schon verwöhnt durch so viele Vergünstigungen durch Vorortskarten, Saisonkarten u. s. w. Es handelt sich aber doch nicht allein um das Publikum der Großstädte. Durch die Tarifreform würden diese Vortheile auch den Bewohnern der kleinen und mittleren Städte zu Theil.

Auf einige Bemerkungen des Abg. **Schrader** erwidert

Minister **von Thielen:** Die Erörterungen über die Reform der Personentarife haben allmählich einen mehr theoretischen Charakter angenommen. Es wird geredet und gestritten über ein Kind, das noch gar nicht geboren ist, über dessen Eigenschaften und Entwicklungsfähigkeit man noch nichts weiß, und bis zu dessen Geburt noch eine ziemliche Zeit vergeht. Denn die Schwierigkeiten, die einer solchen Reform entgegen stehen, sind sehr groß. Besonders gipfeln sie darin, daß Norddeutschland die vierte Klasse hat und Freigepäck gewährt, während in Süddeutschland diese beiden Institutionen nicht bestehen. Norddeutschland wird seine vierte Klasse nicht aufgeben wollen, während Süddeutschland sie nicht aufnehmen wird. Der Abgeordnete Schrader stellte es so dar, als ob es in der Zeit der Privatbahnen bedeutend besser gewesen wäre. Aber ich erinnere ihn an die Zeit, wo wir noch beide Direktoren bei Privatbahnen waren. Hat es da jemals eine Staatsaufsichtsbehörde versucht, uns in die Tarife hineinzureden? Und doch waren damals die Maximalsätze bedeutend höher als heute, weil sie damals lediglich nach den Interessen der Unternehmer aufgestellt waren. Die Tarifermäßigung, die seit der Verstaatlichung eingetreten ist, ist eine ganz bedeutende und beziffert sich im Laufe der Jahre auf Hunderte von Millionen.

Abg. **Gamp** (Rp.): Ich verstehe nicht, nach welcher Richtung Herr Schrader in der Verstaatlichung der Eisenbahnen eine Verschlechterung des früheren Zustandes erblickt. Es sind doch seitdem zahllose Tarifermäßigungen eingeführt worden, und auch die Beamten sind jetzt ganz anders in ihren Bezügen gestellt, als bei den Privatbahnen. Auf allen Gebieten hat gerade die Verstaatlichung zu erheblichen Fortschritten im Eisenbahnwesen geführt.

Damit schließt die Erörterung; der Titel ist erledigt. — Ueber die Resolution Müller-Sagan wird in dritter Lesung abgestimmt werden.

Beim Titel Besoldungen wünscht

Abg. **Hauß** (Els.) ein Verbot der Geldsammlungen zu Ehrengeschenken für höhere Eisenbahnbeamte, wie es bei der Postverwaltung bereits erlassen sei.

Ein **Regierungskommissar** erwidert, daß das gewünschte generelle Verbot bereits erlassen sei.

Abg. **Werner** (Antis.) tritt für die Besserstellung der Eisenbahnbetriebssekretäre und Eisenbahntelegraphisten, ein entsprechend einer Petition eines Straßburger Betriebssekretärs, welche die Budgetkommission dem Reichskanzler dahin zur Erwägung überwiesen hat: daß den sich länger als 25 Jahre im Dienst befindlichen Betriebssekretären, die nicht zu Eisenbahnsekretären ernannt werden können, durch Zulagen eine Verbesserung ihrer Lage zu Theil werde. — Außerdem wünscht Redner höhere Gehaltsbezüge und eine bessere Relictenfürsorge für die Lokomotivführer und Lademeister. Das seien gerechte Forderungen und es sei daher unangebracht, wie es wiederholt geschehen sei, ihn zu beschuldigen, daß er nur die Begehrlichkeit der Eisenbahnbeamten steigern wolle.

Abg. **Dasbach** (Ctr.) empfiehlt die Aufbesserung der Eisenbahntelegraphisten, deren Dienst namentlich auf den kleinen Stationen, wo sie vielfach gleichzeitig als Stationsvorsteher thätig sein müßten, sehr anstrengend sei. Es ruhe auch auf ihnen, namentlich, wenn es gilt, Eisenbahnunfälle zu verhüten oder für rechtzeitige Hilfe bei solchen zu sorgen, eine sehr hohe Verantwortung. — Ferner halte er es für ganz verfehlt, als Lokomotivführer oft acht Monate hindurch und noch länger

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Diätare zu beschäftigen. Solche Stellen müßten in etatsmäßige umgewandelt werden.

Geheimrat **Glöckner**: Die Zahl der Eisenbahnsekretärstellen ist in den letzten beiden Jahren sehr stark vermehrt worden, und die in diese Stellen aufrückenden Betriebssekretäre haben noch durchaus kein hohes Dienstalter. Mit dem System der in der Petition geforderten Zulagen kann sich die Eisenbahnverwaltung nicht befreunden. Den Lokomotivführern hat die Verwaltung durch mehrfache Gehaltserhöhungen in den neunziger Jahren fortgesetztes Wohlwollen bewiesen. Die Lokomotivführer rücken sehr schnell zu dem Maximalgehalt empor; mit 45 Jahren haben sie es regelmäßig schon erreicht. Auch die Pensionsverhältnisse der Lokomotivführer sind nicht ungünstig.

Abg. **Riff** (fr. Vg.): Die Eisenbahnverwaltung hat bei der Besoldung der Beamten das Paritätsprincip verletzt. Die Telegraphisten hatten früher 120 Mk. mehr als die Lokomotivführer; jetzt beziehen sie 180 Mk. weniger. Aehnlich sind die Lademeister zurückgesetzt worden. Es liegt gar kein Grund zu dieser ungerechten Behandlung der Telegraphisten und Lademeister vor.

Abg. **Cahensly** (Ctr.) bittet das Haus, den Beschlüssen der Kommission bezüglich der Petitionen einstimmig beizutreten.

Abg. **Möller** (nl.): Ich hoffe ebenfalls, daß das Haus die Anträge der Kommission annehmen wird. Erklärungen, die der Vertreter der Regierung in der Kommission abgegeben hat, lassen die Hoffnung zu, daß die Eisenbahnverwaltung die Anregung, die ich schon öfter gegeben habe, acceptieren und diejenigen Telegraphisten, die nicht aus den Unterbeamten hervorgegangen sind, den Telegraphisten der Reichspostverwaltung gleichstellen wird.

Darauf werden die laufenden ordentlichen Ausgaben bewilligt.

Ueber die Petitionen wird später weiter verhandelt werden.

Das Haus vertagt die weitere Beratung auf Freitag 1 Uhr (außerdem Antrag Münch-Färber, betr. Handelskammern im Auslande, und Petitionen). Schluß 6 Uhr.

Humoristisches.

Zeitungshumor. Die „Nordhäuser Post" behauptet: „Im Herrenhause ist in der vorigen Session von v. Below-Saleske und und v. Levetzow ein Antrag eingebracht und angenommen worden, in dem die Regierung aufgefordert wurde, dahin zu wirken, daß der schulentlassenen männlichen und weiblichen Jugend bis zum Alter von 77 Jahren der Besuch von Schankstätten, namentlich von solchen, in denen Branntwein geschänkt wird, verboten werde." Nach unserer Ansicht würde ein solches Verbot bis zum 60. Lebensjahre genügen. Man muß doch auch Rücksicht auf die Wirte nehmen, die nicht allein von 80jährigen Greisen leben können. — In dem in Schweina erscheinenden Blatt „Der Stammgast" (Nr. 14) erklärt Franz Nürnberger, Schweina: „Ich nehme hiermit die Beleidigung zurück, daß die Schweinaer Musikkapelle keine Faullenzer sind. Und der Herr Christoph Luther kein aufgeworfen Maul hat." Franz Nürnberger scheint ein boshafter Mensch zu sein. Er wird nun auch diese zweifelhafte Ehrenerklärung zurücknehmen müssen. — Im „Generalanzeiger für Schlesien und Posen" vom 31. Januar findet sich folgende Annonce: „Dominium Militsch bei Gr. Grauden, Kreis Kosel O.-S. hat 10 Stück hochtragende Simmenthaler Bullen zu verkaufen." Wer ein Glückspilz ist, dem werden auch die Bullen hochtragend, kalben ab und lassen sich melken. — Die „Münchner Ztg." enthält folgende Anzeige: „Schöne Oberländerin billig zu verleihen." Das ist nicht hübsch. Weib, Pferd, Schwert und Fahrrad sollen einem sehr alten Ausspruch nach überhaupt nicht verliehen werden. (Aus dem Briefkasten des „Kladderadatsch.")

Patentbericht für Baden

mitgeteilt von dem Internationalen Patentbureau C. Kleyer in Karlsruhe (Baden).
Filiale: Mannheim C. 2. 7.

Auskünfte ohne Recherchen werden den Abonnenten dieser Zeitung bei Einsendung der Frankatur gratis erteilt.

a) Patent-Anmeldungen.

H. 22 324. Schleifvorrichtung für die Messer an Nähmaschinen mit Messerkette. Johann Haller-Wittenhofen. Vom 24. Juni 1899 ab.

b) Patent-Erteilungen.

Nr. 109 994. Hohlpfropfen mit Metallboden für Fässer. F. Voll-Freiburg i. Br., Kaiserstraße 131. Vom 26. Febr. 1899 ab.

c) Gebrauchsmuster-Eintragungen.

Nr. 128 471. Massive Brosche mit Haken und Scharnierböckchen. Gustav Rau-Pforzheim. Vom 9. Jan. 1900 ab. — Nr. 128 670. Einrichtung zur raschen und geräuschlosen Vor- und Rückwärtsbewegung des Blockwagens bei Vertikalgattern, sowie Nr. 128 671. Automatische Vorschub-Ausrückungsvorrichtung bei Vertikalgattern, beide von Gustav Eirich-Hardheim (Baden). Vom 21. Dez. 1899 ab. — Nr. 128 522. Riemenverbinder aus einem Stück Blech mit von sich gegenüberliegenden Seiten auslaufenden Zungen, deren Enden umgebogen sind. Otto Kolb-Karlsruhe, Ludwig-Wilhelmstraße 4. Vom 9. Jan. 1900 ab.

Infolge Ablauf der gesetzlichen Dauer, der allgemeinen Benutzung freigegebene Industrieartikel: Patent-Nr. 35 169 vom 21. Jan. 1885, betr. Automatische Wage. Patent-Nr. 38 147 vom 24. März 1886, betr. Automatische Wage. (1. Zusatz zum Pat. 35 169.) — Patent-Nr. 47 718 vom 11. Jan. 1889, betr. Neuerung am Wiegegefäß der unter Nr. 35 169 patentierten selbstthätigen Wage. (2. Zusatz zum Pat. 35 169.) — Patent-Nr. 32 052 vom 22. Jan. 1885, betr. Einrichtung zum Schutz des ablaufenden Kammzugs an der Heilmann'schen Kämm-Maschine. — Patent 32 058 vom 23. Jan. 1885. Neuerung an Schlittschuhbefestigungen mittels Riemen und Sohlenklammern.

Bücher und Zeitschriften.

* **Katechismus der Invalidenversicherung** nach dem Invalidenversicherungsgesetze vom 13. Juli 1899 von Dr. Alfred Wengler. In Originalleinenband 2 M. (Verlag von J. J. Weber in Leipzig.) Anstelle des Reichsgesetzes, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889, ist mit Wirksamkeit vom 1. Januar 1900 ab das Invalidenversicherungsgesetz vom 13. Juli 1899 getreten. Auch das Verfahren und der Geschäftsgang des Reichsversicherungsamtes in Angelegenheiten der Invaliden- und Altersversicherung sowie das Verfahren und der Geschäftsgang vor den aufgrund der Novelle errichteten, bezw. bereits bestehenden Schiedsgerichten ist durch Kaiserliche Verordnungen vom 6. Dezember 1899 neu geregelt worden. Dadurch hatte sich eine vollständige Umarbeitung des Katechismus der Invaliditäts- und Altersversicherung erforderlich gemacht, der als dritter Teil von Dr. A. Wenglers Katechismus der deutschen Arbeiterversicherung erschienen war. Das in fast ganz neuer Gestalt vorliegende, von eingehendster Sachkenntnis diktierte Buch hat gegen früher auch an Umfang nicht unbeträchtlich gewonnen.

* **Ratgeber für das Vereinsleben** und für festliche Veranstaltungen und Vortrags- und Aufführungssachen für Herren-Abende von Hermann Schönrock. (Berlin, Hugo Steinitz.)

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
für Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Geboren.

Karlsruhe, 9. Febr. Maria Margarethe, V. Alfons Medici, Erdarbeiter. — 10. Febr. Peter Willi, V. Peter Hesch, Schuhmacher. 11. Febr. Gottlieb Friedrich, V. Gottlieb Erzinger, Schuhmacher. — 12. Febr. Georg Ludwig, V. Hermann Joh. Weinsbein, Buchdrucker. — 13. Febr. Frieda, V. Hubert Müller, Zugmeister. — 14. Febr. Hermann Alfred, V. Michael Fuchs, Fuhrmann; Luise V. Christof Schäfer, Zimmermann. — 15. Febr. Gustav, V. Joh. Ludw. Siegrist, Stadttaglöhner.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 13. Febr. Johann Enderle von Linx, Wagenwärtergehilfe hier, mit Christiane gen. Anna Geyer von Wollenberg; Georg Kling von Bruchsal, Metzger hier mit Christine Betz Wwe. von Mönsheim; Ernst Rittmann von Ruith, Wagner hier, mit Luise Kloß von Dürrn; Johann Hagen von Randesreuth, Institutslehrer hier, mit Barbara Schütz Wwe. von Randesreuth; Thomas Moser von Mindersdorf, Kanzleiassistent hier, mit Emilie Baumann von Zoznegg; Fridolin Fischerkeller von Hüfingen, Kutscher hier, mit Anna Huber von Memmingen; Gustav Storf von Menzingen, Bäcker hier, mit Marie Hartmann von Bietigheim.

Bad. Schwarzwaldverein,
Sektion Karlsruhe.
Generalversammlung
mit nachfolgender
geselliger Unterhaltung.
Die Freunde und Mitglieder der Sektion werden zu der am
Donnerstag den 22. Februar 1900, abends halb 9 Uhr,
im kleinen Saal der Festhalle
stattfindenden
Generalversammlung
hiermit freundlichst eingeladen.
Tagesordnung:
1. Erstattung des Jahresberichts pro 1899.
2. Rechnungsablage pro 1899.
3. Vereinskarte.
4. Neuwahl des Vorstandes.
5. Beratung der im Jahr 1900 vorzunehmenden Arbeiten.
6. Anträge und Wünsche der Vereinsmitglieder.
7. Mitteilungen: die Satzungen unserer Sektion.
956.1

Haarmann und Reimer's Edelwürze
VANILLIN
Zum Backen und Kochen
mit Zucker fein verrieben, in den seit 25 Jahren bekannten Päckchen zum Hausgebrauch.
1 Päckchen 20 Pfg.
5 „ 75 „
Koch- und Backrecepte, verfasst von Lina Morgenstern, gratis.
D. R. G. M.
Neu! Kugel-Vanille
in Kugeln, dosirt, dass eine Kugel 1 Tasse Thee, Milch, Kaffee, Cacao auf's feinste vanillirt, wodurch deren Wohlgeschmack überraschend gehoben wird.
Beutel mit 15 Kugeln 10 Pfg.
Bestreuzucker
zum Bestreuen des Gebäcks an Stelle von Vanille-Zucker, in Beuteln à 10 Pfg.
Alle diese Packungen echt und unter Garantie des Originalproductes der Erfinder des Vanillin, wenn mit Namen Haarmann & Reimer versehen.
Haarmann's Vanillin ist absolut frei von den schädlichen und nervenaufregenden Bestandtheilen, die in der Vanille enthalten sein können, dabei wohlschmeckender und unendlich viel billiger als Vanille-Schoten.
Generalvertreter: **Max Elb in Dresden.**
Zu haben in **Karlsruhe** bei:
A. Baumann Nachfolger, M. Raschdorff, Amalienstraße 51,
Hermann Baumann, Kreuzstr. 10,
W. Baum, F. Reis Nachfolger,
A. L. Beck, Kaiserstr. 150,
Gust. Bender, Lammstr.,
Fr. Benzel,
Gustav Bronner Wwe.,
L. Burkhardt, Friedensstr. 1,
C. Carthorius,
Julius Dehn Nachf.,
H. Dobmann, Kaiserstraße,
L. Dörflinger,
Dr. H. Eitel, Apotheker,
W. Erb, am Lidellplatz,
C. Frohmüller,
Carl Hoger, Erbprinzenstraße,
Eugen Helff,
M. Hofheinz,
Julius Kammerer, Kaiserstr. 19,
A. Kientz, Gartenstraße 37,
Karl Klingmann,
Adolf Körner, Droguist,
A. Kühn, Schützenstr. 13,
Gerhard Laspe,
Rud. Langer, Joh. Ried Nachf., Waldhornstr. 4,
Lebensbedürfnis-Verein,
Fritz Leppert, Amalienstr.,
A. Loesch,
Ludwig Löhle Nachf.,
Emil Lorenz, Leſſingstr. 44,
Fr. Maisch Sohn,
Fr. Maisch, Waldstr.,
Otto Mayer, Schützenstr.,
Gottl. Mayer, Durlacher Allee,
Gustav Merkel, J. B. Klingele Nachf., Kaiserplatz,
V. Merkle,
Eugen Neumann, Kaiserallee 35
F. X. Rathgeb, vorm. Fr. Maisch, Hoflieferant,
Fr. Reich, Kaiserallee,
A. Remshardt,
Carl Roth, Hofdrogerie,
Eug. Roth, Apotheker, Lessingstr. 4,
Albert Salzer,
A. Steinmann,
W. L. Schwaab Nachf.,
W. Spitz,
A. van Venrooy,
Hch. Zentner.
361.12.7
In **Bretten** (Baden): H. Gerber, Apoth.
In **Mühlburg** (bei Karlsruhe): Apoth. E. Dürr,
„ „ J. Ganser,
„ „ Max Hagmann,
„ „ G. Holzwarth,
„ „ August Müller.
„ **Durlach** (Baden): G. F. Blum,
„ „ J. Jundt, Apoth.,
„ „ J. Seufert Wwe.,
In **Durlach** (Bd.): Fr. Seufert, Apotheker H. Stein.
„ **Ettlingen** (Baden): Apoth. H. Husemann.
„ **Graben** (b. Karlsruhe): Apoth. W. Lindner.
„ **Bruchsal** (Baden): Anton Bopp,
„ „ F. Nerdlein,
„ „ F. W. Nerpel.
„ **Bonndorf** (Kreis Waldshut): F. Würth Wwe.
Hauptdepôt für Baden, Pfalz und Reichslande: Bassermann & Herrschel, Mannheim.

323 Millionen Verkauft!
Leonardt's Kugelspitz-Federn
Muster **gratis** in sämmtlichen Schreibwaarenhandlungen.
342.26.19

Vernickeln u. Emaillieren
von **Fahrrädern**, sowie sämtliche **Reparaturen** werden billig und schnell ausgeführt in **eigener Werkstätte.**
816.10.3
Patria-Fahrrad-Vertrieb,
G. m. b. H.
Kaiserstr. 161. Kaiserstr. 193.
Telefon 533.

A. Haunz,
Karlsruhe,
Kaiserstrasse 106/108.
Telegramm Adresse: **Reisebazar.**
Telephon Nr. 367.
Erstes Reise-Artikel-Versandt-Haus Badens.
Ausführliche Kataloge auf gefl. Verlangen gratis.
189.52.44

Universität Heidelberg.
Das Vorlesungsverzeichnis für das Sommersemester 1900 ist erschienen und durch die hiesigen Buchhandlungen oder das Universitäts-Secretariat zu beziehen.
693.2.1

Kleingartach,
Oberamts Brackenheim.
Stammholz-Submissions-Verkauf
aus dem hiesigen Stadtwald:
Eichen: 8 Stück I. Klasse, 15 fm; 13 Stück II. Kl., 17,53 fm; 21 Stück III. Klasse, 22,89 fm, 10 Rotbuchen mit 5,74 fm; 6 Erlen mit 2,58 fm.
Angebote wollen bis
855.2.2
Freitag den 23. Februar, nachmittags 2 Uhr,
verschlossen hier eingereicht werden, worauf sofort die Eröffnung derselben stattfindet, welcher die Bietenden anwohnen können.
Den 9. Februar 1900.
Stadtschultheißenamt:
Bäder.

Dampfbäder,
Halbbäder,
kalte Abreibungen,
Massage,
Elektrisch-Lichtbäder,
kohlensaure Bäder,
Fango-Behandlungen,
60 Wannenbäder
1ter, 2ter, 3ter Klasse.
Friedrichsbad
136 Kaiserstrasse 136.
85.—8

D. W. Windecker,
Möbeltransportgeschäft, gegr. 1854
24 Zirkel 24
(früher Stephanienstraße 47).
Aufbewahrung ganzer Hauseinrichtungen. Verpackung von Glas, einzelner Möbel, Kunstgegenständen ꝛc. ꝛc.
Um Irrtümer zu vermeiden, bitte auf Vornamen und Wohnung zu achten.
1.1.52.3

en gros **Apfelwein** en détail
Ia Qualität, vorzügliches und erfrischendes Getränk empfiehlt
Carl Frantzmann,
Apfelweinkelterei, 715.8.5
Durlach, Baden.
Versandt in Gebinden von 30 Liter an.

Töchter-Pensionat Villa Tannenhof,
Jugenheim a. d. Bergstraße,
in herrl. gesunder Lage, bietet jungen Mädchen bei sorgsamst. Verpfleg. und angen. Familienl. gründl. Ausbild. in all. Zweig. d. **Haushalts, Wissenschaft, Musik, Malen** u. **Handarbeit.** Prosp. u. Refer. durch die Vorsteherin **Emmy Schmitt,** staatl. gepr. Lehrerin. 118.10.7

Kaiser-Blume
Feinster Sekt.
Gebr. Hoehl
Geisenheim a. Rhein.
Zu bezieh. durch die Weinhandlungen.
502.38.4

Bau-Artikel-Fabrik A. Siebel, Düsseldorf
A. Siebel's Patent-Asphalt-

876.10.7

Den geehrten Hausfrauen
empfiehlt die
Holländische Kaffee-Brennerei
H. Disqué & Co., Mannheim
ihre so beliebte Marke
Elephanten-Kaffee.
Garantirt reiner, gebrannter
Bohnen-Kaffee
in Packeten à ½, ¼ und ⅛ Ko. mit Schutzmarke „**Elephant**" versehen.

f. Ceara-Mischung ½ Ko. M. 1.—
f. Manilla-Mischung „ „ „ 1.20
f. Java- „ „ „ 1.40
f. Westindisch „ „ „ 1.60
f. Menado „ „ „ 1.70
f. Bourbon- „ „ „ 1.80
ff. Mocca- „ „ „ 2.—
Durch eigene, besondere Brennart und abwechselnde Mischungen:
Kräftiger feiner Geschmack.
Große Ersparniß.
Ferner: **Naturell gebrannte Kaffee** in den bekannten vorzüglichen Mischungen und Packungen zu obigen Preisen.
Niederlagen in:
Karlsruhe:
Lebensbedürfniß-Verein,
C. Cartharius, Ecke Akademiestraße,
Rudolf Langer, Waldhornstraße 4,
Gerhard Laspe, Kaiserstraße 54,
Gottl. eb Mayer, Durlacher Allee 30 u. 41,
Victor Merkle, Kaiserstraße,
J. Müßig, Amalienstraße 5,
F. X. Rathgeb, Fr. Maisch's Nachfg., Hoflieferant,
Carl Roth, Hofdrogerie,
A. van Venrooy, Sofienstraße 45.
Durlach:
Ed. Seufert Nachfolger,
Wilhelm Wagner.
Spöck:
Carl Rüffel.
Mörsch:
L. O. Knäbel.
Farmersheim:
Ludwig Huck. 64.12.10

Vernickelung
neuer und alter Gegenstände liefert in feinster Ausführung 470.20.9
Fischer & Kiefer,
Syphon- u. Kohlensäur-Apparatefbk Karlsruhe Wilhelmstr. 57.

Tüchtiger
Hochbautechniker,
25 Jahre alt, wünscht sich per 1. März zu verändern. Geehrte Herren werden gebeten, sich an die Expedition d. Bl. zu wenden unter Nr. 925.2.2

Mannheimer
Kaufm. Verein
Central-Stellen-Vermittlungs-Bureau
d. verbünd. kfm. Vereine Baden u. d. Pfalz.
Mitglied des Stellenvermittlungsbundes Kaufm. Vereine. Wir empfehlen unsere erfolgreiche Stellenvermittlung Principalen und Gehilfen.
172.26.9

Gesucht
ein tüchtiger Modellschlosser,
der selbständig Modellplatten u. Modelle für Massenartikel anfertigen kann.
Offerten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 831.4.4

Giessermeister,
durchaus selbständig in der Leitung einer mittleren, neu eingerichteten Gießerei.
Derselbe muß im landwirtschaftlichen Maschinenguß, Maschinen- und Plattenformen, Gattieren, Akkordwesen ꝛc. absolut zuverlässig sein.
Angenehme, bei entsprechenden Leistungen dauernde Stellung.
Offerten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 835.4.4

Ein 18 Jahre alter, guter 915.2.2
Kellner!!!
sucht zum baldigen Eintritt Stelle durch **K. Tröster,** Placeur, Kreuzstr. 17.

Ein junges, gebildetes **Mädchen**
aus guter Familie, evang., in allen Zweigen der Hausarbeit erfahren, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau, zu Kindern oder zu einer älteren Dame. Familienanschluß Bedingung. **Offerten sub Z. 478 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Straßburg.** 906.3.2

Kommis.
In ein Manufakturwaren-Geschäft en détail & en gros wird ein tüchtiger junger Mann gesucht, der mit der Branche vertraut ist und gute Empfehlungen hat.
Offerten durch die Expedition d. Bl. unter Nr. 904.2.2

Verein Merkur.
Kaufm. Verein Nürnberg
Mitgliederzahl ca. 5000
(Abtheilung für Stellenvermittlung mit Anschluss von 51 kaufmänn. Vereinen).
Der Verein empfiehlt stellensuchenden Kaufleuten seine Dienste.
Stets ca. 300 Vakanzen zu besetzen bei kostenfreier Vermittlung für Prinzipale und Mitglieder.
Mitgliedsbeitrag Mk. 6.— p. a.
Reglement gratis und franko.
105.24.18

Druck und Verlag der [illegible] Landeszeitung, G. m. b. H. [illegible] in Karlsruhe.